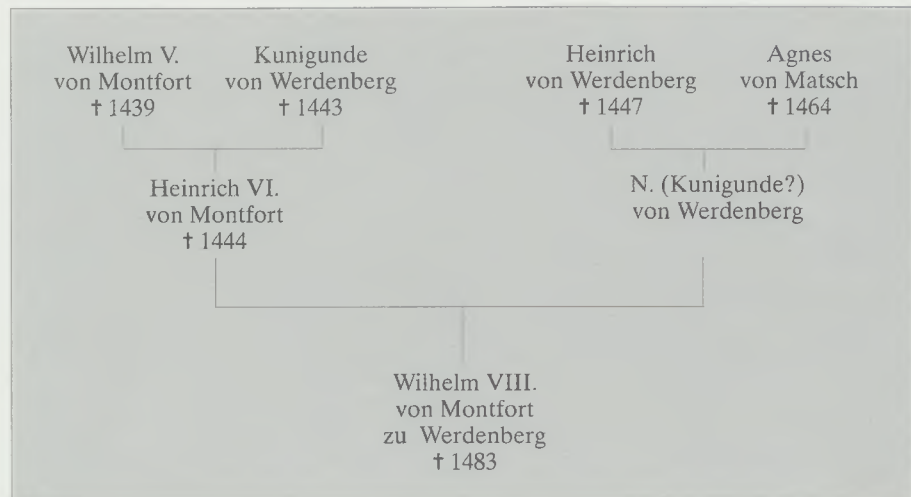


«liederlichen»¹⁶¹ Grafen nahm bald ein böses Ende. Graf und Gräfin verkauften am 29. und 31. Oktober 1485 die Grafschaft Werdenberg und die Herrschaft Wartau an Luzern um 21 000 Gulden.¹⁶² Doch schon wenig später belasteten Graf und Gräfin ihren Besitz in Gaienhofen so stark, dass sie auch diesen aufgeben mussten: «Selbst den Hausrat und das Silbergeschirr musste die verschwenderische Gräfin zurücklassen, so dass sie bettelarm aus Gaienhofen schied.»¹⁶³ 1493 lag sie krank darnieder, konnte sich ihrer Gläubiger kaum mehr erwehren, so dass sie 1495 den Rat von Zürich um Hilfe bat.¹⁶⁴ Auch Graf Johann Peter brachte sein gesamtes Vermögen durch und versuchte sich als Landsknechtführer in den Kriegszügen Kaiser Maximilians I.¹⁶⁵

Kehren wir abschliessend noch einmal nach Werdenberg zurück. Dort war Graf Wilhelms illegitimer Sohn Heinrich Montforter 1492 durch den luzernischen Landvogt ins Gefängnis des Schlosses Werdenberg gesteckt worden, weil er «ains klains maidtlin genöt und sinen bösen willen an im volbracht».¹⁶⁶ Graf Hugo XV., der Sohn Hugos XIII., intervenierte daraufhin und schickte seinen illegitimen Bruder Johannes Hugonis als Anwalt zu Hilfe. Heinrich Montforter wurde gegen Urfehde entlassen; er versprach, sich nie mehr in der Grafschaft Werdenberg oder Wartau haushältlich aufzuhalten. Den Urfehdebrief siegelte neben Johannes Hugonis «der fromme feste Hans Fridrich Hewer», der illegitime Bruder der Klementa von Hewen (d. Ä.)¹⁶⁷



Siegel der Klementa von Hewen (d. Ä.) von 1473. Allianzwappen «v. Montfort» und «v. Hewen» mit gotischer Inschrift «Menta vo Moffort».



Wilhelm VIII., Musterbelspiel der Verdichtung.

Dieser Urfehdebrief ist in mehrfacher Hinsicht ein bemerkenswertes Dokument, vereinigt er doch die Namen von drei illegitimen Mitgliedern des Hauses Montfort zu Werdenberg. Insbesondere aber wird in diesem Dokument sichtbar, wie sehr der Adel abgewirtschaftet hatte: der illegitime Sohn des einstigen Schlossherrn musste Werdenberg und Wartau auf ewige Zeiten verlassen und dazu auf seinen gesamten Besitz samt Hausrat zugunsten seiner Herren von Luzern verzichten.

Literatur auf Schloss Werdenberg

So sehr man auf Schloss Werdenberg auch Pferde und Hunde, Jagd und Narretei schätzte, so gibt es doch Anzeichen dafür, dass auch die schöne Literatur gefragt war. Lange Zeit galt es als sicher, dass die in der Stiftsbibliothek St. Gallen aufbewahrte Handschrift B des Nibelungenliedes auf Werdenberg aufbewahrt wurde; doch hat Johannes Duft diese Ansicht mit guten Gründen zurückgewiesen.¹⁶⁸ Stattdessen sei hier die These zur Diskussion gestellt, dass die am 12. Januar 1486 in Ulm im Druck erschienene «Schwäbische Chronik» von Thomas Lirer¹⁶⁹ in einer engen Verbindung mit Werdenberg steht. Klaus Graf, der wohl beste Kenner dieses Buches, hat überzeugend nachgewiesen, dass die «Schwäbische Chronik» im Umkreis Wilhelms V. oder Hugos XIII. entstanden ist.¹⁷⁰ Entscheidend für diese Einschätzung ist das Argument, dass als gräfliche Auftraggeber nur Inhaber der montfortischen Gerichte in Graubünden in Frage kommen,¹⁷¹ somit also auch Wilhelm VIII. oder Klementa von Hewen.

Klaus Graf hat die Aussagen Lirers über die Grafen von Montfort und von Werdenberg gegenübergestellt¹⁷² und festgestellt, dass es keine Bevorzugung der ei-

142 Kindler-Knobloch 1905, S. 61.

143 Kindler-Knobloch 1905, S. 61.

144 Campell 1887, S. 528.

145 Liebenau 1890, S. 41.

146 BayHSTA München, Urk. Montfort 204.

147 Vochezer 1888, S. 729.

148 Campell 1887, S. 528f., betont mehrfach diese Tatsache.

149 BayHSTA München, Urk. Montfort 206.

150 Campell 1887, S. 528.

151 BayHSTA München, Urk. Montfort 204.

152 Vgl. dazu Felder 1911, S. 32.

153 BayHSTA München, Urk. Montfort 206.

154 Folgt aus der Urkunde BayHSTA München, Urk. Montfort 206.

155 BayHSTA München, Urk. Montfort 207.

156 BayHSTA München, Urk. Montfort 207.

157 BayHSTA München, Urk. Montfort 209.

158 Roller 1900/1908, S. 179, Nr. 86.

159 Roller 1900/1908, S. 179, Nr. 86.

160 Liebenau 1890, S. 39.

161 Liebenau 1890: S. 39.

162 Liebenau 1890, S. 40.

163 Liebenau 1890, S. 40.

164 Liebenau 1890, S. 40.

165 Liebenau 1890, S. 41.

166 Hegi 1909, S. 77.

167 Hegi 1909, S. 77.

168 Duft 1979, S. 93ff.

169 Lirer 1967.

170 Graf 1987, S. 155.

171 Graf 1987, S. 155, Anm. 3

172 Graf 1987, S. 123ff.